

Neue Arten der Gattung *Atheta* C. G. Thoms. aus Österreich (Col. Staph.)

(103. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto SCHEERPELTZ, Wien

***Atheta* (Subgen. *Hydrosmectina* Ganglb. -Scheerp.) *karawankarum* nov. spec.**

Ganz dunkel gelbbraun, Kopf braunschwarz, Abdomen zum Ende dunkelbraun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb. Oberfläche des Körpers dicht und fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, nur sehr schwach glänzend.

Kopf im Gesamtumriß leicht quer-trapezoidal, abgeflacht. Augen verhältnismäßig klein, aber aus den Kopfseiten etwas vortretend. Schläfen hinter den Augen, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen, etwa doppelt so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Schläfenkonturen vom Augenhinterrand an bis zu den Punkten der größten Kopfbreite in einer Querlinie durch die Schläfenmitten etwas erweitert und dann zum Halse breit abgerundet, im ganzen daher etwas konvex. Oberseite des Kopfes abgeflacht, in der Mitte mit einem ziemlich großen und tiefen, länglichen Grübchen. Oberfläche aufdicht aber fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, daher nur schwach glänzendem Grunde verhältnismäßig kräftig und nicht sehr dicht, ziemlich tief eingestochen punktiert, die Durchmesser der Punkte etwas größer als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwas größer als die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine äußerst feine, helle, nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Fühler ziemlich lang und schlank, zurückgelegt etwa die Mitte der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied gestreckt, fast zylindrisch, etwa doppelt länger als breit; zweites Glied nur wenig kürzer und schwächer als das erste Glied, von dünner Basis zum Ende konisch verdickt, gleichfalls etwa doppelt länger als breit; drittes Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des zweiten Gliedes, noch etwas schwächer als dieses Glied, von dünner Basis zum Ende knopfförmig verdickt; viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied, so breit wie das Ende dieses Gliedes, ganz leicht quer; fünftes Glied etwas länger und breiter als das vierte Glied, ganz schwach quer; die folgenden Glieder ganz wenig an Länge, aber nur sehr wenig an Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied so lang wie breit erscheint; Endglied so breit wie und fast doppelt länger als das vorletzte Glied, zum Ende stumpf zugespitzt. Alle Glieder außer mit längeren, feinen Tasthaaren an ihren Enden mit einer äußerst feinen hellen Pubeszenz besetzt.

Halsschild im Gesamtumriß fast quadratisch-trapezoidal, kaum erkennbar quer, in einer Querlinie etwa durch die im ersten Fünftel der Länge gelegenen Punkte der größten Breite nur um etwa ein Zehntel breiter als in der Mittellinie lang, seine Seitenkonturen von den wenig vortretenden, verhältnismäßig eng abgerundeten Vorderwinkeln ziemlich kräftig, aber ganz leicht konvex zu den nur durch eine Änderung im Krümmungsverlauf der Abrundung zum flach konvexen Basalrand in der Anlage erkennbaren Hinterwinkeln konvergent. Oberseite abgeflacht, in der Längsmittle mit einem durchgehenden, schwachen, ziemlich tiefen Längseindruck. Oberfläche auf einem ähnlich wie jener des Kopfes mikroskulptierten, wenig glänzenden Grund feiner und etwas dichter als der Kopf punktiert. In den Punkten inseriert eine feine helle, von der Mittellinie quer nach außen gelagerte Behaarung.

Schildchen sehr klein, dreieckig, fein und dicht punktiert.

Flügeldecken im Gesamtmaß schwach längsrechteckig, an den gut ausgeprägten Schultern nur wenig breiter als die größte Breite des Halsschildes, ihre Schulterlänge um etwa ein Fünftel größer als die Halsschildmittellänge, ihre Seitenkonturen zueinander fast parallel, ihr Hinterrand zur Naht quer leicht stumpfwinkelig ausgeschnitten. Oberfläche auf einem so wie jener des Halsschildes sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde wie dort sehr fein und dicht punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis etwas schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten nur äußerst schwach divergent, Pleurite und Epipleurite ziemlich stark entwickelt, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die vier ersten abgeflachten, freiliegenden Tergite an ihren Basen mit einer ziemlich tiefen Quersfurche, das siebente (fünfte freiliegende), an seinem Hinterrand einen kräftigen hellen Hautsaum tragende, noch stärker abgeflachte Tergit etwa um die Hälfte breiter als lang. Oberfläche etwas gröber und weniger dicht als der Vorderkörper mikroskulptiert, daher etwas stärker glänzend und fein, aber nicht sehr dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, aber ziemlich lange, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim Männchen ist der Hinterrand des sechsten (achten freiliegenden) Tergites ganz flach und seicht ausgebuchtet, das sechste Sternit ist etwas verlängert und tritt mit seinem Hinterrande breit schaufelartig unter dem letzten Tergit etwas hervor.

Länge: 1,5 mm

Von der sehr charakteristischen neuen Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) vor, das von meinem lieben Freunde, Herrn Oberstleutnant a.D. Ludwig STRUPI, am 19. Mai 1948 aus dem Sande der Sand- und Schotterbänke des Waidischbaches am Fuß der Koschuta in den Karawanken Süd-Kärntens geschwemmt und in bekannt liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet worden ist. Ich danke hier dem lieben Freunde nochmals herzlichst für diese große Munifizenz.

In meiner Bestimmungstabelle der Arten der Untergattung Hydrosmectina Ganglb. der Gattung Atheta C. G. Thoms. (Koleopt. Rundschau XXIX, Nr. 4/6, 1944, p. 111-114) kommt man bei der Bestimmung der neuen Art zu quadriceps Scheerp., so daß sich die neue Art durch eine kleine Änderung bzw. Ergänzung des Leitsatzes 26 (27) dort wie folgt einbauen läßt:

26 (27) Augen etwas größer, ihre Konturen aus den Kopfseitenwölbungen noch ein wenig vortretend. Schläfen hinter den Augen, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Schläfenrandungskante gemessen, zweimal so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Kopfumriß leicht quertrapezoidal bis nahezu quadratisch.

26a (26b) Schläfenkonturen vom Hinterrande der Augen nach hinten etwas erweitert und dann breit zum Halse abgerundet, im ganzen daher etwas konvex verlaufend, Kopfumriß dabei ganz leicht quertrapezoidal. Oberfläche des Kopfes kräftig und ziemlich tief eingestochen punktiert, Seitenkonturen des Halsschildes leicht konvex nach hinten schwach konvergent. - Länge: 1,5 mm - Bisher nur

aus dem Koschuta-Gebiet in den Karawanken Süd-Kärntens bekannt geworden.
karawankarum nov. spec.

26b (26a) Schläfenkonturen vom Hinterrande der Augen an ganz geradlinig und nach hinten nicht erweitert, zueinander fast genau parallel verlaufend, Kopfumriß dabei nahezu genau quadratisch. Oberfläche des Kopfes viel feiner und seichter eingestochen punktiert. Seitenkonturen des Halsschildes fast geradlinig nach hinten stark konvergent. - Länge: 1,58 mm - Bisher nur vom Ufer der Talfer bei Bozen bekannt geworden.

quadraticeps Scheerp.

27 (26)

A theta (Subgen. Hygroecia sensu Brundin) hygrotoporoides nov. spec.

Die neue Art steht der allbekannten Art A. hygrotopora Kraatz-Brundin so nahe und sieht ihr so außerordentlich ähnlich, daß es genügt die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Färbung mit jener der verglichenen Art übereinstimmend, dunkel schwarzbraun, die Flügeldecken und das Abdominalende etwas heller rötlichbraun, Mundteile und Fühler braun. Beine hell rötlichgelb.

Kopf viel weniger stark quer als bei A. hygrotopora Kr., rundlicher, mit ebenso großen, in ihrem Vorderteil etwas stärker vorgewölbten Augen. Schläfen hinter den Augen aber deutlich länger als bei der verglichenen Art, ihre Konturen bei genauer Dorsalaufsicht gleich vom Augenhinterrand an flach konvex zum Halse verengt, nicht wie dort zunächst ein kurzes Stückchen zur Körperlängsachse parallel und dann erst konvex zum Halse verengt. Gestaltung der Oberseite ähnlich wie bei der verglichenen Art, auch die Oberfläche in der äußerst feinen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur und in der feinen, etwas körneligen Punktierung ähnlich wie dort beschaffen, die ähnliche Behaarung aber etwas anders gelagert: Bei A. hygrotopora Kr. sind die Haare stärker quer gegen die Kopfmittle, bei der neuen Art durchaus schräg nach hinten innen gelagert.

Fühler im Gesamtbau, in ihrem Besatz mit feinen hellen Tastaaren und ihrer Bekleidung mit einer äußerst feinen, hellen, dichten Pubeszenz vom vierten Glied an jenen von A. hygrotopora Kr. sehr ähnlich, im ganzen jedoch etwas kräftiger, die einzelnen Glieder aber noch etwas gestreckter, so daß das zehnte Glied nicht wie bei der verglichenen Art leicht quer, sondern so lang wie breit erscheint.

Halsschild in der Gesamtform gleichfalls jenem von A. hygrotopora Kr. sehr ähnlich, aber etwas stärker quer als dort (A. hygrotopora: 27 : 23, neue Art: 28 : 22), seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach hinten stark konvergent, die Hinterwinkel etwas deutlicher stumpfwinkelig ausgeprägt als dort. Gestaltung der Oberseite ähnlich wie bei der verglichenen Art, der rundliche Basaleindruck vor der Mitte des Hinterrandes und der schmale Längseindruck in der Mittellängslinie aber etwas tiefer und deutlicher ausgeprägt als dort. Oberfläche in der Ausbildung der äußerst feinen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur und der feinen, etwas körneligen Punktierung, sowie in der Lagerung der Behaarung ähnlich wie bei A. hygrotopora Kr.

Schildchen wie bei der verglichenen Art gebildet und skulptiert.

Flügeldecken in der Gesamtform, in ihrer Abflachung, in der äußerst feinen,

rundnetzmaschigen Mikroskulptur und feinen, etwas körneligen Punktierung ähnlich wie bei A. hygrotopora Kr. gebildet, im Gesamtumriß jedoch weniger stark quer-rechteckig, sondern fast quadratisch erscheinend, ihre Seitenkonturen zueinander fast genau parallel, nicht wie bei der verglichenen Art nach hinten deutlich etwas divergent. Ausbildung und Lagerung der feinen Behaarung fast wie dort.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtgestalt, in der Ausbildung seiner Pleurite und Epipleurite, somit seiner Seitenrandung, der tieferen Basalquerfurchen seiner drei ersten freiliegenden Tergite und der schwächeren Basalquerfurchen des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites sowie des feinen hellen Hautsaumes am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites mit jenem der A. hygrotopora Kr. fast übereinstimmend. Die mikroskopisch feine, querwellige Mikroskulptur der Tergite aber viel feiner als jene der verglichenen Art, stellenweise fast ganz geschwunden, wodurch die Oberfläche des Abdomens der neuen Art viel stärker glänzt als bei der verglichenen Art; auch die Punktierung der Tergite ist viel weniger stark ausgebildet und viel weniger dicht angeordnet als dort.

Beine wie bei A. hygrotopora Kr. gebildet.

Beim Männchen ist das sechste Sternit wie bei der verglichenen Art nach hinten verlängert und stark verschmälert, an der Spitze aber bedeutend breiter abgerundet als das korrespondierende Sternit dort. Der Aedoeagus ist in der Gesamtform jenem von A. hygrotopora Kr. zwar auch sehr ähnlich gebildet, der Fortsatz des Ventralblattes ist aber viel stärker doppelt-S-förmig gekrümmt, sein Ende ist noch stärker eingekrümmt, fast eingeknickt, seitlich dagegen kaum verbreitert. Der Innensack ist an seiner ganzen Innenwand, wie bei der verglichenen Art, dicht mit kurzen, feinen Stachelbörstchen besetzt, seine Basis zeigt jederseits zwei schwach chitinierte, längliche, seitliche Platten, an die sich jederseits ein dichtes, aber schmales Feld längerer stärkerer Stachelborsten anschließt. Die Parameren enden jede in einem dünnen, längeren, einwärts gekrümmten Chitinfortsatz, der an seinem Ende zwei einzelne, längere Borstenhaare trägt.

Länge: 5,2 mm.

Von der sehr auffallenden Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) vor, das von meinem lieben Freunde, Herrn Major a. D. Emil HÖLZEL, Kustos des Kärntner Landesmuseums, im September 1945 am Hudabach in der sogenannten Huda jama am Nordhang der Koschuta in den Karawanken Süd-Kärntens aufgefunden und in bekannt liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet worden ist. Ich danke hier dem lieben Freunde nochmals herzlichst für diese große Munifizenz.

Atheta (Subgen. Bessobia C. G. Thoms.) lineatocaudata nov. spec.

Die neue Art steht der A. spatula Fauv. nahe und sieht ihr sehr ähnlich, so daß es auch hier genügt wird, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Kleiner und schlanker als A. spatula Fauv., wie diese Art ganz, einschließlich der Fühler, tiefschwarz, Mundteile und Beine pechbraun, die Tarsen etwas heller braun.

Kopf im Gesamtumriß nur ganz leicht quer-rechteckig, nicht so quer-rechteckig

wie bei A. spatula Fauv., mit kleinen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so groß wie die Länge des zweiten Fühlergliedes, wogegen sie bei der verglichenen Art größer und stärker gewölbt sind und ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes ist, wodurch auch die Schläfen bei der neuen Art etwas länger erscheinen als dort. Oberseits des Kopfe wie bei der verglichenen Art abgeflacht, der Mittellängeindruck der Stirn aber schmaler und kürzer. Oberfläche etwas weniger dicht rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher stärker glänzend als dort. Punktierung etwas stärker und körneliger; in der Anordnung aber ähnlich wie bei A. spatula Fauv.; auch die Ausbildung und Lagerung der dunklen Behaarung ähnlich wie dort.

Fühler im Gesamtbau mit jenen von A. spatula Fauv. übereinstimmend, infolge der geringeren Gesamtgröße aber etwas kürzer erscheinend und die Glieder vom vierten Glied an etwas stärker quer als dort. Besatz der Glieder mit feinen Tasthaaren und vom vierten Glied an mit einer äußerst feinen dunklen Pubeszenz wie bei der verglichenen Art.

Halsschild im Gesamtumriß wie bei A. spatula Fauv., querrechteckig, aber viel weniger quer als dort (A. spatula Fauv.: 37 : 31, neue Art: 33 : 29), seine Seitenkonturen etwas stärker konvex nach hinten konvergent; die Hinterwinkel nicht wie bei der verglichenen Art durch eine leichte Richtungsänderung im Krümmungsverlauf zumindest in der Anlage noch erkennbar, sondern durch die breite Abrundung des Seitenrandes zum nachhinten etwas stärker konvexen Hinterrand vollkommen geschwunden. Oberseite etwas weniger stark abgeflacht als bei der verglichenen Art, der Mittellängeindruck im Verhältnis aber viel flacher und breiter als dort. Oberfläche wie jene des Kopfes weniger dicht rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher stärker glänzend als bei der verglichenen Art, die Punktierung in der Anordnung ähnlich wie dort, jedoch viel kräftiger und körneliger ausgebildet. Die dunkle Behaarung und die einzelnen, längeren schwarzen Tasthaare am Seitenrand ähnlich wie bei der verglichenen Art ausgebildet bzw. gelagert.

Schildchen wie bei der verglichenen Art klein, dreieckig, dicht fein punktiert und behaart.

Flügeldecken in der Gesamtform und in der Ausbildung ihrer Schultern und nahezu parallelen Seitenkonturen ähnlich jenen der A. spatula Fauv., ihre Oberflächengestaltung jedoch von jener der verglichenen Art weit verschieden. Dort ist die Oberfläche auf kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem, nur sehr schwach glänzendem Grunde sehr dicht und feinkörnig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind kaum so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind nur wenig größer als die Durchmesser der Körnchenpunkte. Bei der neuen Art ist die Oberfläche auf viel feiner rundnetzmaschig mikroskulptiertem und stärker glänzendem Grunde viel weniger dicht und deutlich grobkörniger punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa so groß wie einundeinhalbe Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwa einundeinhalbmals, stellenweise doppelt größer als die Durchmesser der Körnchenpunkte. Die Ausbildung und Anordnung der hier schürteren, dunklen Behaarung ist ähnlich wie bei der verglichenen Art.

Flügel wie dort voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, in der stärkeren Ausbildung der Pleurite und Epipleurite, der dadurch bedingten kräftigeren Seitenrandung, in der Art der Basalfurchen der vier ersten freiliegenden Tergite und des hellen, feinen Hautsaumes am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites jenem von A. spatula Fauv. sehr ähnlich, Oberfläche der Tergite aber gleichfalls feiner querwellig mikroskulptiert und daher stärker glänzend als bei der verglichenen Art; die Punktierung viel stärker, körneliger und dichter als dort. Behaarung der Tergite und Besatz der Hinterränder der Pleurite und der Abdominalspitze ähnlich wie bei A. spatula Fauv. mit längeren schwarzen Borstenhaaren.

Beine wie bei der verglichenen Art gebildet.

Beim Männchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit wie bei A. spatula Fauv. etwas kräftiger und rauher rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher etwas weniger glänzend. Sein Hinterrand ist gerade abgestutzt und durch eine feine, von der Tergitfläche durch eine zarte seichte Querfurche ganz leicht kielig abgesetzte Leiste gekantet; seine Seiten sind durch ein kräftiges scharfes Längskielchen gerandet, wobei diese Längskielchen am Hinterrande mit einem winzigen Vorsprung in die End-Querkannte des Tergites übergehen. Diese sekundäre Sexualauszeichnung des ♂ ähnelt daher auch jener der A. spatula Fauv.

Länge: 1,4 mm (A. spatula Fauv.: 1,8 - 1,9 mm)

Von der interessanten Art liegt mir ein ♂ (Typus) vor, das von Herrn F. SCHUBERT gelegentlich einer seiner Bergfahrten zwischen dem 24. VII. und 7. VIII. 1948 im Gebiete der Kerschbaumer-Alpe in den Lienzer Dolomiten Ost-Tirols aufgefunden und in überaus liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist, wofür ich ihm hier nochmals meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Atheta (Subgen. Microdota Muls. Rey) nitidiceps nov. spec.

Die neue Art gehört in die Gruppe der Arten A. luctuosa Rey, speculum Kr. und aegra Heer und steht hier der letztgenannten Art am nächsten.

Etwas kleiner und schlanker als A. aegra Heer, ganz tiefschwarz, Mundteile und Fühler dunkelbraun, Beine etwas heller braun, Tarsen bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtmaß wie bei der verglichenen Art quer-rechteckig, mit verhältnismäßig großen, nur wenig aus den Kopfseitenwölbungen vortretenden Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser so lang wie die Länge des ersten Fühlergliedes, wogegen der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen bei A. aegra Heer kaum so lang ist wie das zweite Fühlerglied. Schläfen dort daher etwas mehr als einundeinhalbmal, beider neuen Art nur ganz wenig länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes wie jene des Kopfes der verglichenen Art etwas abgeflacht, in der Mitte mit einem kleinen Grübchen; seine Oberfläche wie dort auf äußerst fein rundnetzmaschig, schwer erkennbar mikroskulptiertem, fast vollkommen glatt erscheinendem und daher sehr stark glänzendem Grunde wie dort äußerst fein und sehr weitläufig punktiert. Die spärliche, feine, dunkle Behaarung ähnlich wie bei der verglichenen Art ausgebildet.

Fühler im Gesamtbau mit jenen von A. aegra Heer übereinstimmend, infolge der geringeren Gesamtgröße etwas kürzer, ihr verkehrt-konisches drittes Glied im Verhältnis aber noch viel kürzer als das zweite Glied, die übrigen Glieder vom vierten

Glied an weniger stark quer als dort. Der Besatz mit längeren, feinen Tasthaaren an den Endkanten der Glieder und die Bekleidung mit einer äußerst feinen, dunklen Pubeszenz vom vierten Glied an wie bei der verglichenen Art.

Halsschild im Gesamtumriß leicht quer, aber viel weniger quer als bei A. aegra Heer (A. aegra Heer: 35 : 27, neue Art: 30 : 26), mit nach hinten viel schwächer konvergenten Seitenrandkonturen, die hinten in breiter Abrundung in den nach hinten stärker konvexen Hinterrand übergehen, wodurch die Hinterwinkel abgerundet sind, wogegen die Seitenrandkonturen des Halsschildes der verglichenen Art nach hinten stärker konvergent sind und die Hinterwinkel durch eine deutliche Änderung in der Richtung des Krümmungsverlaufes der Seitenränder zum nach hinten schwächer konvexen Halsschildhinterrand zumindest in der Anlage angedeutet erscheinen. Oberseite flach gewölbt, in der hinteren Hälfte der Mittellinie mit einem ganz flachen Längseindruck. Oberfläche auf einem etwas deutlicher rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas weniger als der Kopf glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig punktiert, die feine Behaarung und die einzelnen, spärlichen, längeren Borstenhaare in den Vorderwinkeln und an den Seitenrändern ähnlich wie bei der verglichenen Art ausgebildet.

Schildchen wie bei A. aegra Heer sehr klein, dreieckig, dicht fein punktiert und behaart.

Flügeldecken in der Gesamtform und in der Ausbildung ihrer Schultern und nahezu parallelen Seitenkonturen ähnlich jenen der A. aegra Heer, aber etwas kürzer und daher im Gesamtumriß ganz leicht stärker quer erscheinend als dort. Oberseite wie dort abgeflacht. Oberfläche auf einem noch etwas stärker als jener des Halsschildes rundnetzmaschig mikroskulptiertem, daher noch etwas weniger glänzendem Grunde sehr fein und ziemlich dicht punktiert, viel weniger glänzend als jene von A. aegra Heer. In den Pünktchen inseriert eine ziemlich dichte, nicht wie dort spärliche, helle, nach schräg hinten außen, vor dem Hinterrand in schmalem Bereich quer gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, in der ziemlich starken Ausbildung der Pleurite und Epipleurite, der dadurch bedingten, kräftigen Seitenrandung, in der Art der Basalquerfurchen der drei ersten freiliegenden Tergite und des hellen, feinen Hautsaumes am Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites jenem der A. aegra Heer sehr ähnlich; Oberfläche der Tergite auf fein, aber ziemlich dicht rundnetzmaschig (dort äußerst fein und zart quernetzmaschig) mikroskulptiertem, daher viel weniger als dort glänzendem, aber viel glänzenderem Grunde als jener der Flügeldecken, fein und spärlich punktiert, nur an den Hinterrändern der Tergite mit einer deutlicheren Querreihe feiner Punkte. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, spärliche, nach hinten gelagerte Behaarung, die nur auf den Pleuriten und am Abdominalende etwas dichter angeordnet ist.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet.

Beim Männchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit zum Ende etwas verschmälert, seine Oberfläche ist etwas dichter rundnetzmaschig mikroskulptiert und etwas dichter fein punktiert, sein Hinterrand ist quer schmal abgestutzt, der Hinterrand selbst leicht gekantet. Beim Weibchen ist das korrespondierende Tergit nach hinten breit abgerundet und abgeflacht.

Länge: 1,4 mm (*A. aegra* Heer: 1,6 - 1,8 mm)

Von der kleinen, durch den sehr stark glänzenden Kopf sehr auffallenden Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) vor, das von meinem lieben Freunde, Herrn Oberstleutnant a. D. Ludwig STRUPI, im Schliwagraben in den Gailtaler Alpen West-Kärntens am 15. VI. 1948 an ausgelegtem Taubenkot geködert und in bekannt liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet worden ist. Ich danke hier dem lieben Freunde noch einmal herzlichst für die große Munifizenz.

Atheta (Subgen. Anopleta Muls. Rey) Strupiana nov. spec.

Die neue Art nimmt unter allen Arten der Untergattung Anopleta Muls. Rey durch die auffallend langen, parallelseitigen Flügeldecken, deren Schulterlänge um fast zwei Drittel größer ist als die Halsschildmittellänge, eine gewisse Sonderstellung ein und ist mit keiner der Arten dieser Untergattung näher verwandt.

Kopf im Gesamtumriß quer-ellipsoidisch, seine größte Breite in einer Querlinie unmittelbar hinter den Augen um etwa ein Viertel größer als die Mittellänge von einer Querlinie durch die Fühlereinlenkungsstellen bis zur Halsrandungsfurche, mit verhältnismäßig großen, aus den Seitenwölbungen des Kopfes nur wenig vortretenden Augen; ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes; Schläfenkonturen zunächst vom Hinterrande der Augen an ein ganz kurzes Stückchen nach hinten etwas erweitert und dann in stark konvexem Bogen zum Halse verengt, ihre Länge, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, etwas kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes leicht abgeflacht, in der Mitte des Scheitels mit einem kleinen Längsgrübchen. Oberfläche aufdicht rundnetzmaschig mikroskulptiertem, wenig glänzendem Grunde sehr fein und weitläufig punktiert, die Durchmesser der Pünktchen nur halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen etwa zwei bis dreimal so groß wie die Pünktchendurchmesser. In den Pünktchen inseriert eine feine, dunkle, schräg nach vorn innen gelagerte Behaarung.

Fühler ziemlich lang und kräftig, zurückgelegt bis etwa zum ersten Viertel der Flügeldecken reichend. Erstes Glied kräftig, keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als an der dicksten Stelle breit; zweites Glied nur wenig kürzer und schwächer als das erste Glied, von dünner Basis zum Ende verdickt, etwa zweimal länger als dort breit; drittes Glied etwas schwächer, aber viel kürzer als das zweite Glied, von dünner Basis zum Ende verkehrt-kegelstumpfförmig verdickt, etwa einundeinhalbmal länger als am Ende breit; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes, leicht quer; die folgenden Glieder ganz wenig an Länge, aber viel mehr an Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang ist; Endglied an der Basis so breit wie das vorletzte Glied und doppelt so lang wie dieses Glied, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit länger abstehenden dunklen, feinen Tastaaren, vom vierten Glied an außerdem mit einer äußerst dichten und feinen, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegene Breite um etwa ein Viertel größer

als seine Mittellänge und um etwa ein Fünftel größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn stark konvex konvergent, die Vorderwinkel dabei mit dem nach vorn leicht konvexen Vorderrand verrundet, nach hinten etwas schwächer konvex konvergent und dann mit dem nach hinten stärker konvexen, von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrande breit verrundet, so daß die Hinterwinkel im Konturverlauf überhaupt nicht erkennbar sind. Oberseite flach gewölbt, mit einem kleinen, schwachen, queren Grübchen vor der Mitte des Hinterrandes. Oberfläche auf einem wie jener des Kopfes dicht rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde, wie der Kopf, aber etwas körnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine schütterere, helle, in der schmalen Mittellinie gerade nach hinten, seitlich von ihr schräg nach hinten außen gelagerte Behaarung, in den Vorderwinkeln und an den Seitenrändern stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Schildchen verhältnismäßig groß, dreieckig, die Mitte dicht und ziemlich kräftig punktiert, die Seitenränder schmal glatt und glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriß stark längs-rechteckig, mit gut ausgeprägten Schultern und zur Körperlängsachse parallelen Seitenkonturen, ihre Schulterbreite um etwa ein Fünftel größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge fast um zwei Drittel größer als die Halsschildmittellänge und um etwa ein Fünftel größer als ihre Schulterbreite. Oberseite abgeflacht, mit einem seichten Längseindruck an der Naht hinter dem Schildchen. Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber ziemlich glänzendem Grund etwa so dicht wie Kopf und Halsschild, aber deutlich stärker körnelig als letzterer punktiert. Auf den Körnchenpunkten inseriert eine feine, helle, längs der Naht gerade nach hinten, seitlich von ihr schräg nach hinten außen, in schmalen Bereich vordem gerade quer abgestutzten, in den Hinterwinkeln nicht ausgebuchteten Hinterrande quer gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Konturen nach hinten zueinander fast parallel, Pleurite und Epipleurite gut entwickelt, das Abdomen daher kräftig gerandet erscheinend. Die vier ersten freiliegenden Tergite an ihren Basen sehr tief querfurchig eingedrückt, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem feinen, hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde noch etwas stärker, aber weitläufiger als die Flügeldecken, auf den Pleuriten stark und dicht punktiert; nach hinten wird die Punktierung allmählich schwächer und weitläufiger und besteht schließlich auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergit nur mehr aus einzelnen Punkten. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, gerade nach hinten gelagerte, dunkle Behaarung; an den Hinterecken der Pleurite und am Abdominalende stehen einzelne längere, dunkle Borstenhaare.

Beine ziemlich lang und schlank ausgebildet, die Hintertarsen von fast drei Vierteln der Länge der Hinterschienen.

Beim Männchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit nach hinten etwas verschmälert, seine Seiten sind im letzten Viertel etwas gegen innen abgeschrägt, der so entstehende, nur etwa die Hälfte der Segmentbreite erreichende, eigentliche Hinterrand ist in der Mitte leicht flach-konkav ausgebuchtet, der Hinterrand selbst leicht gekantet. Beim Weibchen ist das korrespondierende Tergit stärker abgeflacht und zum Hinterrande breit abgerundet.

Länge: 2,2 - 2,3 mm

Die ersten Stücke dieser überaus interessanten Art wurden von meinem lieben Freunde, Herrn Oberstleutnant a. D. Ludwig STRUPI, am 15. VI. 1948 zusammen mit der vorhergehend beschriebenen Art im Schliwagraben in den Gailtaler Alpen West-Kärntens an ausgelegtem Taubenkot geködert. Weitere Stücke fand er dann am 18. VI. und 25. VI. 1948 im Doberbachgraben in den Karnischen Alpen Südwest-Kärntens, gleichfalls an ausgelegtem Taubenkot geködert. In seiner bekannten, überaus liebenswürdigen Weise überließ er mir die Typen (1 ♂, 1 ♀) und ein Pärchen Paratypen für meine Staphyliniden-Spezialsammlung. Indem ich diese neue Art dem lieben Freunde widme, möchte ich ein wenig von meinem herzlichen Dank für die vielen, von ihm bereits entdeckten und meiner Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmeten Exemplare zum Ausdruck bringen.

Atheta (Subgen. Atheta s. str.) tumidicornis nov. spec.

Die neue Art gehört in die Gruppe der A. diversa Sharp und A. euryptera Steph., unterscheidet sich aber von beiden Arten in erster Linie durch den weniger queren Halsschild und durch andere Punktierung des Abdomens, von der anderen Einrichtung des Aedoeagus des ♂ ganz abgesehen, steht aber entschieden der letztgenannten Art näher als der zuerst genannten Art. Es wird daher hier wiederum genügen, nur die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der neuen Art gegenüber A. euryptera Steph. hervorzuheben.

Ganz schwarzbraun, Flügeldecken etwas heller rotbraun, Mundteile und Fühler hell bräunlichrot, Beine heller rötlichgelb.

Kopf in der Gesamtform jenem der A. euryptera Steph. ähnlich, aber die Augen nicht so wie dort in ihrer vorderen Hälfte etwas stärker gewölbt vortretend, sondern mit den Kopfseiten mehr verrundet; Schläfen hinter den Augen flach gewölbt, in der Anlage aber zunächst ein Stückchen zur Körperlängsachse parallel und dann erst zum Halse konvex verengt, nicht so wie bei der verglichenen Art schon vom Hinterrande der Augen an in flach konvexem Bogen leicht schräg zum Halse verengt. Gestaltung der Oberseite bei beiden Arten fast gleich. Oberfläche der neuen Art etwas kräftiger und dichter rundnetzmaschig mikroskulptiert, daher etwas schwächer glänzend als dort; Punktierung feiner als jene auf dem Kopfe von A. euryptera Steph., die Behaarung in Ausbildung und Anordnung fast gleich.

Fühler im Gesamtbau jenen von A. euryptera Steph. fast gleich, die einzelnen Glieder aber etwas kräftiger und massiver ausgebildet, die Glieder der Endhälfte noch etwas stärker quer, um fast die Hälfte breiter als lang, wodurch die Fühler im ganzen etwas stärker und massiver entwickelt erscheinen als bei der verglichenen Art.

Halsschild im Gesamtumriß viel schwächer quer als bei der verglichenen Art (A. euryptera Steph.: 72 : 52, neue Art: 68 : 55), kürzer, und dabei stärker gewölbt, seine Seitenkonturen nach hinten weniger stark konvergent, die Hinterwinkel nur durch eine schwache Richtungsänderung im Verlauf der Abkrümmungen vom Seitenrand zum stärker konvexen Basalrand angedeutet, nicht so wie bei der verglichenen Art durch eine schwache Abschrägung des Hinterrandes jederseits der Mitte des nach hinten viel flacher konvexen Basalrandes zu den nach hinten stärker konvergenten Seitenrändern

deutlicher betont. Gestaltung der Oberseite des Halsschildes ähnlich jener der verglichenen Art, der Mittellängeindruck vor der Basis aber kürzer und breiter, flacher, Oberfläche viel dichter und rauher rundnetzmaschig mikroskulptiert, viel weniger glänzend als dort, die nicht sehr dichte Punktierung dort kräftig und deutlich, dagegen hier in fast gleicher, nicht sehr großer Dichte angeordnet, aber viel feiner ausgebildet und wenig auffällig. Behaarung ähnlich beschaffen und angeordnet wie dort.

Schildchen bei beiden Arten fast gleich, klein, dreieckig, dicht punktiert und behaart.

Flügeldecken in der Gesamtform, den gut ausgeprägten Schultern, den nach hinten schwach divergenten Seitenrandkonturen und der abgeflachten Oberseite bei beiden Arten fast gleich, die Hinterwinkel hier aber deutlicher und stärker konkav ausgebuchtet als dort. Oberfläche auf viel feiner rundnetzmaschig mikroskulptiertem, nur schwach glänzendem Grunde sehr fein und dicht, nicht sehr deutlich, ähnlich wie der Halsschild punktiert, wogegen bei der verglichenen Art die Punktierung wie jene des Halsschildes viel kräftiger und deutlicher ausgebildet ist. Behaarung sehr ähnlich jener der verglichenen Art.

Flügel wie bei der verglichenen Art voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, in der ziemlich starken Ausbildung der Pleurite und Epipleurite und dadurch verhältnismäßig kräftigen Seitenrandung des Abdomens, in den tiefen Basalquerfurchen der drei ersten freiliegenden Tergite und dem feinen, hellen Hautsaum am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites jenem der A. euryptera Steph. sehr ähnlich. Oberfläche der Tergite aber deutlich etwas kräftiger querwellig mikroskulptiert, daher etwas schwächer glänzend als jene der verglichenen Art; Punktierung der Tergite in der Stärke jener der verglichenen Art fast gleich, die Punkte aber auf den drei vordersten Tergiten viel dichter angeordnet als dort, ohne allerdings die Dichte der Anordnung wie bei A. diversa Sharp zu erreichen. Erst auf dem sechsten und siebenten (vierten und fünften freiliegenden) Tergit wird die Punktierung ähnlich und weitläufig wie bei A. euryptera Steph. Ausbildung der spärlichen, nur auf den Pleuriten etwas dichteren, hellen, gerade nach hinten gelagerten Behaarung und der längeren Borstenhaare an den Hinterecken der Pleurite und am Abdominalende bei beiden Arten fast gleich.

Beine wie bei der verglichenen Art gebildet.

Beim Männchen trägt der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites eine viel feinere und undeutlichere Krenulierung, die äußersten Seitenzähne dieser Krenulierung sind viel schwächer ausgebildet als bei A. euryptera Steph. Das siebente Sternit ist wie dort etwas nach hinten spitzbogig verlängert. Beim Weibchen ist das korrespondierende Tergit hinten breit abgerundet, in der Mitte des Hinterrandes gerade noch erkennbar seicht ausgebuchtet.

Länge: 3,3 - 3,4 mm

Von der neuen Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) vor, das von Herrn Franz SCHUBERT gelegentlich seiner schon vorhin erwähnten Bergfahrt zwischen dem 24. VII. und 7. VIII. 1946 im Gebiete der Kerschbaumer-Alpe in den Lienzer Dolomiten Ost-Tirols aufgefunden und in überaus liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist. Für diese große Munifizienz spreche ich ihm hier gleichfalls meinen herzlichsten Dank aus.

Atheta (Subgen. Hypatheta Fenyés) robustula nov. spec.

Ganz, einschließlich der Mundteile und Fühler, braunschwarz, die ersten beiden Fühlerglieder und die Schenkel pechbraun, die Schienen etwas heller braun, die Tarsen hell bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß quer-ellipsoidisch, mit verhältnismäßig kleinen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser nur so lang wie das zweite Fühlerglied. Schläfen hinter den Augen vom Augenhinterrand an ein ganz kurzes Stückchen zur Körperlängsachse parallel und dann in flach konvexem Bogen sehr stark schräg zur Halsrandungskante verengt, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, um etwa ein Viertel länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes leicht gewölbt, seine Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber ziemlich glänzendem Grund sehr fein, flach und weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa dreimal so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine helle, von hinten außen gegen die Mitte gelagerte Behaarung.

Fühler lang und schlank, zurückgelegt etwa bis zum ersten Drittel der Flügeldecken reichend. Erstes Glied gestreckt, keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmals länger als am Ende breit; zweites Glied etwas kürzer und schwächer als das erste Glied, nicht ganz zweiundeinhalbmals länger als am Ende breit; drittes Glied nur wenig schwächer, aber deutlich etwas länger als das zweite Glied, etwas mehr als zweiundeinhalbmals länger als am Ende breit; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied und ganz wenig stärker als das Ende dieses Gliedes, etwas länger als breit, verkehrt-kegelstumpfförmig; die folgenden Glieder unter Beibehaltung der für die Fühlerbildungen der Arten dieser Untergattung so überaus charakteristischen verkehrt-kegelstumpfförmigen Gesamtform ganz wenig an Länge und Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied so lang wie breit ist; Endglied lang-ellipsoidisch, etwas länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammengekommen, zweiundeinhalbmals länger als breit, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit ziemlich langen, dunklen Tastaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer äußerst feinen, dichten dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch das vordere Drittel seiner Länge gelegene Breite um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge und um etwa ein Viertel größer als die größte Kopfbreite. Sein Vorderrand fast gerade quer abgestutzt, seine Seitenränder von den Punkten der größten Breite nach vorn zu den stumpfwinkligen Vorderwinkeln flach konvex, aber ziemlich stark, nach hinten, von einer feinen Randleiste gesäumt, zu den gleichfalls stumpfwinkligen Hinterwinkeln fast geradlinig und viel schwächer konvergent, sein gleichfalls von einer feinen Randleiste gesäumter Hinterrand in nach hinten ziemlich konvexem Bogen abgerundet. Oberseite des Halsschildes flach gewölbt, vor der Mitte des Hinterrandes mit einem sehr kleinen, runden Grübchen, das sich nach vorn in die Andeutung einer ganz schwachen, schmalen Längsfurche fortsetzt. Oberfläche auf einem so wie jener des Kopfes fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, gleichfalls ziemlich glänzenden Grund in Stärke und Anordnung wie der Kopf punktiert. In den Pünktchen inseriert eine helle Behaarung, die eigenartig gelagert ist: In der ganz schmalen Mittellängsli-

nie gerade nach vorn, seitlich von ihr in der vorderen Hälfte quer nach außen, aber schräg im Bogen nach vorn, in der hinteren Hälfte quer nach außen schräg nach hinten, an den Seiten, von der eben erwähnten Bogenlagerung ausgehend, gerade nach hinten, vor dem Hinterrand in schmalem Bereich ganz quer.

Schildchen verhältnismäßig groß, dicht und fein körnelig punktiert und fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtumriß ganz schwach quer-rechteckig, mit ausgeprägten Schultern und zueinander fast parallelen Seitenkonturen, ihre Schulterlänge etwas kleiner als ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln und um etwa ein Drittel größer als die Halsschildmittellänge, die Schulterbreite um etwa ein Viertel größer als die größte Halsschildbreite. Oberseite flach gewölbt, ihre Oberfläche auf einem so wie jener von Kopf und Halsschild fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, auch ziemlich glänzenden Grund etwa doppelt stärker als der Vorderkörper und dabei leicht körnelig und doppelt dichter punktiert. In den Körnchenpunkten inseriert eine helle, gerade nach hinten, unmittelbar an dem zur Naht ganz leicht stumpfwinkelig ausgeschnittenen, vor den Hinterwinkeln deutlich und leicht konkav ausgebuchteten Hinterrande quer gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, mit nach hinten fast parallelen Seitenkonturen und stark entwickelten Pleuriten und Epipleuriten, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die ersten drei freiliegenden Tergite mit kräftigen Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit mit einem feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Oberfläche der Tergite auf nur mikroskopisch fein quermaschig mikroskulptiertem, daher stark glänzendem Grund auf den hinteren Hälften der drei ersten freiliegenden Tergite und auf den Pleuriten ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktiert; nach hinten zu wird die Punktierung feiner und weitläufiger, so daß auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergite nur mehr vereinzelte Pünktchen stehen. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, nach hinten gelagerte, helle Behaarung.

Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung gebildet.

Beim Männchen ist der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites ganz schwach konkav ausgebuchtet, die Randkante selbst ist äußerst fein krenuliert, ihre Seitenecken sind als spitze, vorspringende Zähne ausgebildet. Das siebente Sternit tritt, am Ende etwas enger abgerundet, nach hinten unter dem achten Tergit etwas weiter hervor. Beim Weibchen sind beide, das achte Tergit und das siebente Sternit, breiter und flacher abgerundet.

Länge: 3,8 - 4 mm

Von der auffallenden Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) vor, das von Herrn Franz SCHUBERT gleichfalls gelegentlich der früher bereits erwähnten Bergfahrt zwischen dem 24. VII. und 7. VIII. 1948 in der Umgebung der Kerschbaumer-Alpe in den Lienzer Dolomiten Ost-Tirols aufgefunden und in überaus liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist. Auch für diese große Munifizienz spreche ich ihm hier nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Atheta (Subgen. Hypatheta Fenyés) Schuberti nov. spec.

Die große, auf dem Vorderkörper eigenartig matte, tiefschwarze Art, nimmt unter den Arten der Untergattung Hypatheta Fenyés eine Sonderstellung ein und ist mit keiner der übrigen Arten näher verwandt.

Ganz, einschließlich der Fühler, tiefschwarz, Mundteile braunschwarz, Schenkel dunkelbraun, Schienen etwas heller braun, Tarsen bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß quer-rechteckig, mit ziemlich großen, in ihren Vorderteilen stärker vorgewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwa so lang wie das erste Fühlerglied. Schläfen hinter den Augen unmittelbar hinter dem Augenhinterrand zunächst ein kleines Stückchen zur Körperlängsachse parallel und dann stark konvex gewölbt zur Halsrandungskante verengt, ihre Länge vom Augenhinterrand, über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, so lang wie der von oben sichtbare Augenschnittdurchmesser. Oberseite des Kopfes etwas abgeflacht, in der Mitte der Stirn mit einem kleinen Grübchen. Oberfläche auf sehr kräftig rundnetzmaschig mikroskulptiertem, fast mattem Grunde sehr fein und weitläufig, in der Grundskulptur schwer erkennbar punktiert, die Durchmesser der Pünktchen kaum ein Drittel so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen etwa viermal so groß wie die Durchmesser der Pünktchen. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, von hinten außen gegen innen gelagerte Behaarung.

Fühler lang und schlank, zurückgelegt fast bis zur Mitte der Flügeldecken reichend. Erstes Glied gestreckt, keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; zweites Glied etwas kürzer und schwächer als das erste Glied, nicht ganz zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; drittes Glied so stark und so lang wie das zweite Glied, zum Ende verkehrt-konisch leicht verbreitert, nicht ganz zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, etwas länger als breit; die folgenden Glieder unter Beibehaltung der für die Fühlerbildungen der Arten dieser Untergattung so überaus charakteristischen verkehrt-kegelstumpfförmigen Gesamtform ganz wenig an Länge und Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied so lang wie breit ist; Endglied ellipsoidisch, nicht ganz doppelt so lang wie das vorletzte Glied, um etwas mehr als um die Hälfte länger als breit, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit ziemlich langen, dunklen Tastaaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer äußerst feinen, dichten, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegene Breite um etwa ein Fünftel größer als die Mittellänge und nur wenig größer als die größte Kopfbreite. Sein fast gerade abgestutzter Vorderrand mit den Vorderwinkeln ziemlich breit zu den Punkten der größten Halsschildbreite abgerundet, seine Seitenränder von dort, mit einer feinen Randleiste gesäumt, fast geradlinig zu den stumpfwinkligen Hinterecken schwach konvergent, von den Hinterwinkeln gegen die Basismitte zu leicht abgeschrägt, wodurch die stumpfwinkligen Hinterecken eine besondere Betonung erhalten und der gleichfalls von einer feinen Randleiste gesäumte Basisrand im ganzen nach hinten flach konvex ausgebildet erscheint. Oberseite leicht abgeflacht, mit einem ganz schwachen, aber breiten Ein-

druck vor der Basismitte. Oberfläche auf noch kräftiger und rauher rundnetzmaschig mikroskulptiertem, fast mattem Grunde sehr fein, in Stärke und Anordnung ähnlich wie der Kopf punktiert. In den Pünktchen inseriert eine kurze helle, in der schmalen Mittellinie nach vorn, seitlich von ihr quer, an den Seitenrändern nach hinten gelagerte Behaarung.

Schildchen klein, dreieckig, kräftig und dicht, etwas körnelig punktiert und fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtumriß schwach quer-rechteckig, mit ausgeprägten Schultern und zueinander fast parallelen Seitenkonturen, ihre Schulterlänge etwas kleiner als ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln und um etwa ein Viertel größer als die Halsschildmittellänge, die Schulterbreite um fast ein Drittel größer als die größte Halsschildbreite. Oberseite flach gewölbt, die Oberfläche auf einem so wie jener des Halsschildes dicht und rauh rundnetzmaschig mikroskulptierten, fast matten Grund in der Stärke so wie der Halsschild, aber fast dreimal dichter punktiert. In den Pünktchen inseriert eine helle, gerade nach hinten, unmittelbar vor dem senkrecht zur Naht quer gerade abgestutzten, vor den Hinterwinkeln nicht konkav ausgebuchteten Hinterrande quer gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, mit nach hinten fast parallelen Seitenkonturen und stark entwickelten Pleuriten und Epipleuriten, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die drei ersten freiliegenden Tergite mit sehr tiefen Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit mit einem kräftigen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Oberfläche der Tergite auf mikroskopisch fein quermaschig mikroskulptiertem, daher stark glänzendem Grunde auf den hinteren Hälften der drei ersten freiliegenden Tergite und auf den Pleuriten ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktiert; nach hinten zu wird die Punktierung feiner und weitläufiger, so daß auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergite nur mehr vereinzelt Pünktchen stehen. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, nach hinten gelagerte, helle Behaarung.

Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung gebildet, an den Hinterbeinen die Hintertarsen von etwa drei Vierteln der Länge der Hinterschienen.

Beim Männchen ist der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites gerade quer abgestutzt, eine ganz schmale Querzone vor der Randkante ist durch ganz kurze, feine Längskielchen und zwischen diesen liegende, feine, kurze Längsfurchen fein gerippt, die Randkante selbst ist fein krenuliert, wobei die äußersten Längskielchen jederseits über die Randkante als kurze Zähnchen nach hinten vorspringen. Das siebente Sternit tritt, zum Ende etwas enger abgerundet, nach hinten unter dem achten Tergit etwas weiter hervor. Beim Weibchen sind beide, das achte Tergit und das siebente Sternit, breiter und flacher abgerundet.

Länge: 3,75 - 4 mm

Von dieser sehr auffallenden Art hat Herr Franz SCHUBERT gelegentlich der schon öfter erwähnten Bergfahrt zwischen dem 27. VII. und 7. VIII. 1948 in der Umgebung der Kerschbaumer-Alpe in den Lienzer Dolomiten Ost-Tirols einige Exemplare aufgefunden, von denen er die Typen (1 ♂, 1 ♀) und einige Paratypen in überaus liebenswürdiger

Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überließ. Ich spreche ihm hier für diese große Munifizienz, mit der er mir schon mancherlei von ihm aufgefundene Arten überließ, noch einmal meinen herzlichsten Dank aus und widme ihm als kleines Zeichen meiner Dankbarkeit die neue Art.

Atheta (Subgen. Liogluta C. G. Thoms.) oreadis nov. spec.

Eine ziemlich schlanke, allein schon durch ihre verhältnismäßig großen Augen auffallende und sich dadurch von allen anderen Arten der Untergattung gut unterscheidende Art.

Ganz, einschließlich der Fühler, braunschwarz, Mundteile, Flügeldecken und Schenkel etwas heller braun. Schienen und Tarsen hell bräunlichgelb.

Kopf verhältnismäßig klein, im Gesamtumriß fast kreisrund, mit auffallend großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes; Schläfen hinter den Augen vom Augenhinterrand an in gleichmäßig konvexem Bogen zum Halse verengt, etwas kürzer als der Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes beim ♂ etwas abgeflacht, beim ♀ leicht gewölbt, mit einem kleinen, beim ♂ deutlicheren und tieferen, beim ♀ flacheren Grübchen in der Kopfmittle. Oberfläche auf rundnetzmaschig mikroskulptiertem, ziemlich glänzendem Grunde beim ♂ sehr kräftig, beim ♀ sehr fein, bei beiden aber weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte beim ♂ etwa doppelt größer als, beim ♀ halb so groß wie die Durchmesser der Corneafacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten beim ♂ wenig größer, beim ♀ zwei bis dreimal größer als die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, an den Seiten nach vorn, oben von außen nach hinten innen gelagerte Behaarung.

Fühler ziemlich lang und kräftig, zurückgelegt etwa das vordere Drittel der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied gestreckt keulenförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als breit; zweites Glied etwas kürzer und schwächer als das erste Glied, etwa doppelt länger als breit; drittes Glied deutlich etwas länger als das zweite Glied, von dünner Basis zum Ende verkehrt-konisch verdickt, etwa zweiundeinhalbmal länger als breit; viertes Glied ganz wenig stärker als das dritte Glied, von etwa zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes, um etwa ein Drittel länger als breit, verkehrt-kegelstumpfförmig; die folgenden Glieder kaum an Länge, aber deutlich etwas an Breite zunehmend, dabei alle in der charakteristischen verkehrt-kegelstumpfförmigen Form bleibend, so daß das zehnte Glied nur ganz schwach, etwa um ein Achtel breiter als lang ist; Endglied länglich-ellipsoidisch, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammen genommen, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit langen, dunklen Tasthaaren besetzt und vom vierten Glied an mit einer äußerst feinen, dichten, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß schwach quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite, nur um etwa ein Sechstel größer als seine Mittellänge und um etwa ein Viertel größer als die größte Kopfbreite; sein nach vorn flach konvexer Vorderrand breit mit den Vorderwinkeln zu den Punkten der größten Halsschildbreite abgerundet, seine von einer feinen Randleiste gesäumten Seitenränder von dort an ganz schwach konvex nach hinten leicht

konvergent und über die nur durch eine leichte Richtungsänderung im Krümmungsverlauf in der Anlage angedeuteten Hinterwinkel zum nach hinten ziemlich konvexen, gleichfalls von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrand verlaufend. Oberseite leicht gewölbt, vor der Mitte des Basisrandes mit der Andeutung eines ganz schwachen Eindrucks. Oberfläche auf einem wie jener des Kopfes rundnetzmaschig mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde beim ♂ etwa halb so stark wie der Kopf, beim ♀ so fein wie der Kopf, bei beiden wie dort weitläufig punktiert. In der Mitte des Halsschildes stehen jederseits zwei stärkere Grübchenpunkte hintereinander, die beiläufig die Eckpunkte eines zur Körperlängsachse mit seinen Seiten parallel bzw. senkrecht stehenden Quadrates bilden. In den Punkten inseriert eine schütterere, helle, in der Mitte gerade nach hinten, seitlich von ihr schräg nach hinten außen gelagerte Behaarung; in den Vorderwinkeln und am Seitenrand stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Schildchen verhältnismäßig groß, dreieckig, dicht und fein körnelig punktiert und fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtumriß quer-trapezoidal, mit ausgeprägten Schultern und nach hinten ziemlich stark divergenten Seitenkonturen, ihre Schulterbreite nur wenig größer als die größte Halsschildbreite, ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln fast um ein Drittel größer als die Schulterbreite und um ein Viertel größer als die Schulterlänge, diese um ebensoviel größer als die Halsschildmittellänge. Oberseite etwas abgeflacht mit einem gemeinsamen leichten Längseindruck an der Naht, Hinterrand gerade und senkrecht zur Naht abgestutzt, Hinterwinkel nicht ausgebuchtet. Oberfläche auf dicht rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas weniger als Kopf und Halsschild glänzendem Grunde beim ♂ sowie der Halsschild, beim ♀ doppelt stärker als der Halsschild, bei beiden aber doppelt dichter punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten außen, vor dem Hinterrande quer gelagerte Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, mit nach hinten fast parallelen Seitenkonturen und stark entwickelten Pleuriten und Epipleuriten, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die drei ersten freiliegenden Tergite mit tiefen Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit mit einem kräftigen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Oberfläche der Tergite auf einem fein querwellig mikroskulptierten, ziemlich stark glänzenden Grunde, verhältnismäßig kräftig, aber sehr weitläufig, auf den Pleuriten dichter punktiert, wobei die Punktierung erst auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Tergit noch spärlicher und schließlich nur vereinzelt auftritt. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung gebildet, an den Hinterbeinen die Hintertarsen fast so lang wie die Hinterschienen.

Beim **Männchen** ist der Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites flach konvex abgerundet, die Oberfläche des Tergites ist etwas dichter rundnetzmaschig mikroskulptiert und etwas dichter punktiert, die Randkante selbst ist ganz schwach krenuliert. Das siebente Sternit ist an seinem Ende etwas enger abgerundet und tritt unter dem achten Tergit etwas weiter hervor. **Aedeagus** des Männchens im allgemeinen

nach dem Bautypus der Arten der Untergattung Liogluta C.G. Thoms. gebaut, sein Ventralblatt ist zum Ende schmal und ziemlich lang zugespitzt, sein Dorsalblatt bildet vor dem Ende einen stärker chitinierten Querbügel, dessen Seitenecken etwas längsbuckelig vorstehen. Der Innensack zeigt jederseits eine stärker chitinierte Längsspanne, die ihrerseits von einem schmalen Feld feiner Börstchenstacheln begleitet wird.

Länge: 3,5 mm

Von der neuen Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) und ein ♂ (Paratypus) vor, die von meinem lieben Freunde, Herrn Oberstleutnant a. D. Ludwig STRUPI, im Gebiet des Mittagkogels in den Karawanken Süd-Kärntens am 22. X. 1949 im Quellmoos einer subalpinen Waldquelle aufgefunden und in überaus liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet worden sind. Ich danke hier nochmals dem lieben Freunde herzlichst für diese große Munifizienz.

Die neue Art unterscheidet sich von den beiden im gleichen Gebiet auch vorkommenden ähnlichen Arten A. Wüsthoffi G. Benick und A. verticipunctata Scheerp., mit denen sie vielleicht verwechselt werden könnte, außer durch die andere Einrichtung des Aedoeagus des ♂, von A. Wüsthoffi G. Benick u. a. durch die andere Kopfform, ganz andere, viel feinere Mikroskulptur und damit viel stärkeren Glanz des Vorderkörpers, schlankere Fühler und längere, schlankere Hintertarsen; von A. verticipunctata Scheerp. u. a. außer durch die andere Kopfform, durch weniger queren Halsschild, längere und stärker quere Flügeldecken und kräftigere Fühler.

Atheta (Subgen. Liogluta C.G. Thoms.) Hölzeliana nov. spec.

Ganz, einschließlich der Fühler braunschwarz, Mundteile und Schenkel dunkelbraun, Schienen und Tarsen heller bräunlichgelb.

Kopf verhältnismäßig groß, im Gesamtumriß quer-rechteckig, mit ziemlich großen Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes. Schläfen hinter den Augen vom Augenhinterrand an in äußerst flach konvexem Bogen zunächst ein Stückchen zur Körperlängsachse parallel und dann erst in starker Krümmung zum Halse verengt, vom Augenhinterrand über die Wölbungen bis zur Halsrandungsfurche gemessen, so lang wie der Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes beim ♂ etwas abgeflacht, mit einem kleinen Grübchen in der Kopfmitte, beim ♀ flach gewölbt, ohne Grübchen. Oberfläche auf sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, ziemlich stark glänzendem Grunde beim ♂ stärker, beim ♀ feiner, bei beiden nicht sehr dicht punktiert; die Durchmesser der Punkte beim ♂ wenig größer als, beim ♀ so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten bei beiden nicht ganz doppelt so groß wie die Durchmesser der Punkte. In den Punkten inseriert eine feine, dunkle, an den Seiten nach vorn, oben von außen nach hinten innen gelagerte Behaarung.

Fühler nicht sehr lang, aber kräftig, zurückgelegt etwa nur den Vorderrand der Flügeldecken erreichend. Erstes Glied gestreckt, keulenförmig, dick, etwa doppelt so lang wie breit; zweites Glied etwas schwächer, aber so lang wie das erste Glied, von dünner Basis zum Ende leicht verkehrt-konisch verdickt, etwa zweiundeinhalbmals länger als am Ende breit; drittes Glied so stark wie das zweite Glied, aber deutlich etwas länger als dieses Glied, gleichfalls von dünner Basis zum Ende leicht verkehrt-konisch

verdickt, etwas mehr als zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit; viertes Glied etwas mehr als halb so lang wie und etwas stärker als das dritte Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, um etwa ein Viertel länger als breit; die folgenden Glieder kaum an Länge und nur ganz wenig an Breite zunehmend, dabei alle in der charakteristischen verkehrt-kegelstumpfförmigen Form bleibend, so daß das zehnte Glied ganz schwach, etwa um ein Achtel breiter als lang ist; Endglied länglich-ellipsoidisch, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit langen, dunklen Tastborsten besetzt und vom vierten Glied an mit einer äußerst feinen, dichten, dunklen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte, in einer Querlinie etwa durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegene Breite um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge und nur wenig größer als die größte Kopfbreite; sein fast gerade abgestutzter Vorderrand mit den Vorderwinkeln breit zu den Punkten der größten Halsschildbreite abgerundet, seine von einer feinen Randleiste gesäumten Seitenränder von dort an leicht konvex nach hinten sehr schwach konvergent und dann zum nach hinten konvexen, auch von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrand breit, ohne auch nur einer Andeutung von Hinterwinkeln abgerundet. Oberseite leicht gewölbt, vor der Mitte des Basisrandes mit der Andeutung eines ganz kleinen, schwachen Eindruckes. Oberfläche auf einem wie jener des Kopfes rundnetzmaschig mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde, bei beiden Geschlechtern fast gleich, ziemlich fein und nicht sehr dicht, etwa so wie der Kopf des σ punktiert. In der Mitte des Halsschildes stehen auch hier jederseits zwei stärkere Grübchenpunkte hintereinander, die beiläufig die Eckpunkte eines zur Körperlängsachse mit seinen Seiten parallel bzw. senkrecht stehenden Quadrates bilden. In den Punkten inseriert eine schütterere, helle, in der Mitte gerade nach hinten, seitlich von ihr schräg nach hinten außen gelagerte Behaarung; in den Vorderwinkeln und am Seitenrand stehen einzelne längere dunkle Borstenhaare.

Schildchen ziemlich groß, dreieckig, dicht und fein körnelig punktiert und fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtumriß schwach quer-rechteckig, mit ausgeprägten Schultern und nach hinten nur sehr schwach divergenten Seitenkonturen; ihre Schulterbreite nur sehr wenig größer als die größte Halsschildbreite, ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln nur um etwa ein Siebentel größer als die Schulterbreite und um ebenso viel größer als die Schulterlänge, diese aber um fast ein Viertel größer als die Halsschildmittellänge. Oberseite etwas abgeflacht, mit einem seichten Längseindruck an der Naht hinter dem Schildchen, Hinterrand gerade und senkrecht zur Naht abgestutzt, Hinterwinkel nicht ausgebuchtet. Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, wie der Kopf und Halsschild ziemlich glänzendem Grunde bei beiden Geschlechtern etwa doppelt stärker als der Halsschild, aber viel dichter, etwa doppelt so dicht und ganz leicht körnelig punktiert. In den Punkten inseriert eine feine, helle, schräg nach hinten außen, vor dem Hinterrande quer gelagerte Behaarung. Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis nur wenig schmaler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, gestreckt, mit nach hinten fast parallelen Seitenkonturen und stark entwickelten Pleuriten und Epipleuriten, wodurch das Abdomen kräftig gerandet erscheint. Die

drei ersten freiliegenden Tergite mit sehr tiefen und breiten Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit mit einem kräftigen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Oberfläche der Tergite auf äußerst fein quermaschig mikroskulptiertem, stark glänzendem Grunde ziemlich kräftig, aber weitläufig, auf den Pleuriten dichter punktiert. Die Punktierung wird nach hinten zu etwas feiner und noch weitläufiger. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Beine wie bei den übrigen Arten der Untergattung gebildet, an den Hinterbeinen die Hintertarsen von etwa drei Vierteln der Länge der Hinterschienen.

Beim Männchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit dichter und etwas rauher rundnetzmaschig mikroskulptiert, dadurch schwächer glänzend, und dichter punktiert bzw. behaart. Sein Hinterrand ist ziemlich stark konvex abgerundet, die Randkante selbst aber nur äußerst fein krenuliert. Das siebente Sternit ist zum Ende etwas enger abgerundet und tritt unter dem achten Tergit etwas weiter hervor. Der Aedoeagus des Männchens ist im allgemeinen gleichfalls nach dem Bautypus der Arten der Untergattung Liogluta C.G. Thoms. gebaut, sein Ventralblatt ist zum Ende leicht ventralwärts abgebogen und allmählich verschmälert, das Ende selbst ist stumpfwinkelig zugespitzt, sein Dorsalblatt bildet vor seinem Ende eine doppelbuchtige, stärker chitinisierte Querkante, deren Mitte verhältnismäßig tief ausgehöhlt ist und deren Seiten ziemlich weit vortreten. Der Innensack zeigt jederseits eine schwächer chitinisierte, breite Längsplatte, die zwischen sich ein ziemlich breites Feld feiner Stachelbörstchen einschließen. Beim Weibchen sind sowohl das achte Tergit als auch das siebente Sternit an ihren Hinterrändern flacher konvex abgerundet.

Länge: 4,5 - 5 mm

Von der neuen Art liegt mir ein Pärchen (1 ♂, 1 ♀, Typen) und ein ♂ (Paratypus) vor, die von meinem lieben Freunde, Herrn Major a.D. Emil HÖLZEL, in der Rotte Dobein beim Keutschacher-See in der Sattnitz südlich des Wörther-Sees in Süd-Kärnten aufgefunden und in seiner bekannt, überaus liebenswürdigen Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden sind. Indem ich diese neue Art dem lieben Freunde widme, möchte ich ein wenig von dem Danke, den ich ihm schon für so viele Überlassungen neuer, von ihm aufgefundener Arten schulde, zum Ausdruck bringen.

Die neue Art unterscheidet sich von den beiden im gleichen Gebiet auch vorkommenden Arten A. Wüsthoffi G. Benick und A. verticipunctata Scheerp., mit denen sie vielleicht verwechselt werden könnte, außer durch die andere Einrichtung des Aedoeagus des ♂ sofort wie folgt: Von A. Wüsthoffi G. Benick u. a. durch die ganz andere und feinere Mikroskulptur und damit viel stärkeren Glanz des Vorderkörpers; von A. verticipunctata Scheerp. u. a. durch ganz andere Skulptur des Vorderkörpers beider Geschlechter. Von der vorhergehend beschriebenen Art unterscheidet sie sich, außer durch die andere Einrichtung des Aedoeagus des ♂, durch viel stärker queren Halschild und andere Skulptur des Vorderkörpers.

Atheta (Subgen. Liogluta C. G. Thoms.) Budbergi nov. spec.

Die neue Art steht äußerlich der A. Wüsthoffi G. Benick so nahe, daß es hier wiederum genügen wird, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Ganz, einschließlich der Fühler, braunschwarz, Mundteile dunkelbraun, Beine heller bräunlichgelb.

Kopf nahezu rundlich-ellipsoidisch, etwas stärker quer-rechteckig als bei A. Wüsthoffi G. Benick, mit ganz wenig größeren, etwas schwächer vorgewölbten Augen. Schläfen etwas länger und flacher konvex als bei der verglichenen Art, in der Gesamtanlage etwas paralleler, nicht so stark konvex zum Halse verengt wie dort. Oberseitengestaltung, mit der leichten Abflachung der Kopfmittle und dem kleinen Mittelgrübchen beim ♂ und der etwas gewölbteren Oberseite beim ♀ ähnlich wie bei der verglichenen Art. Auch die Punktierung in ihrer stärkeren Ausbildung beim ♂ und der feinen Entwicklung beim ♀ ähnlich wie dort, die rundnetzmaschige Mikroskulptur des Grundes aber etwas stärker und gröber als dort, die Oberfläche daher noch etwas weniger glänzend als bei der verglichenen Art. Behaarung in der Art der Ausbildung und Lagerung bei beiden Arten fast gleich.

Fühler im Gesamtbau, in der Form und im Verhältnis der einzelnen Glieder zu einander jenen der A. Wüsthoffi G. Benick sehr ähnlich, die Fühler im ganzen aber etwas kräftiger und massiver ausgebildet, die Glieder der Endhälfte etwas länger und viel weniger quer, das Endglied etwas länger und gestreckter als bei der verglichenen Art. Besatz der Glieder mit länger abstehenden Tastaaren und vom vierten Glied an Bekleidung mit einer feinen, dichten, dunklen Pubeszenz bei beiden Arten fast gleich.

Halsschild im Gesamtumriß etwas weniger quer und auch viel flacher als bei A. Wüsthoffi G. Benick, seine Seitenrandkonturen nach hinten weniger konvergent als dort, die Hinterwinkel wenigstens in der Anlage als eine schwache Richtungsänderung im Krümmungsverlauf der Abkrümmung vom Seitenrand zum viel flacher nach hinten konvexen Hinterrand erkennbar, wogegen bei der verglichenen Art die Seitenrandkonturen nach hinten stärker konvergent sind und die Hinterwinkel in der breiten Abrundung des Seitenrandes zum nach hinten viel stärker konvexen Hinterrand auch nur selbst in der Anlage kaum mehr erkannt werden können. Oberseitengestaltung mit dem ganz schwachen Mittellängseindruck vor der Basismittle ähnlich wie dort. Die rundnetzmaschige Mikroskulptur des Grundes etwas stärker, Oberfläche daher etwas weniger glänzend. Die feine weitläufige Punktierung ähnlich wie bei der verglichenen Art, auch die Behaarung in Ausbildung und Lagerung ähnlich wie dort.

Schildchen etwas rauher skulptiert und etwas stärker körnelig punktiert als bei A. Wüsthoffi G. Benick, aber wie dort fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtbau jenen von A. Wüsthoffi G. Benick sehr ähnlich, mit ebenso ausgeprägten Schultern, gleichfalls ganz leicht stumpfwinkelig zur Naht ausgeschnittenem Hinterrand und keiner Ausbuchtung des Hinterrandes vor den Hinterwinkeln, aber viel länger ausgebildet und viel stärker abgeflacht als dort, die Seitenrandkonturen nach hinten stärker divergent. In der Ausbildung der Oberflächenskulptur wieder die rundnetzmaschige Mikroskulptur stärker und rauher entwickelt, die Oberfläche daher schwächer glänzend, vor allem aber die Punktierung kräftiger, körneliger und etwas weniger dicht als bei der verglichenen Art. Behaarung in der Art der Ausbildung und Anordnung jener der verglichenen Art sehr ähnlich.

Flügel wie dort vollkommen ausgebildet.

Abdomen ähnlich wie jenes von A. Wüsthoffi G. Benick gebaut, mit gleichfalls

stark entwickelten Pleuriten und Epipleuriten, daher auch kräftig gerandet; die drei ersten freiliegenden Tergite wie dort mit tiefen und breiten Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit auch mit einem kräftigen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Die sehr feine querwellige Mikroskulptur der Oberfläche wie dort, Abdomen daher auch ziemlich stark glänzend. Punktierung und Behaarung in ihrer Ausbildung und Anordnung jenen bei der verglichenen Art sehr ähnlich, die Punktierung ganz wenig weitläufiger als dort.

Beine ähnlich wie bei A. Wüsthoffi G. Benick gebaut, alle jedoch etwas länger und schlanker, was sich besonders im Verhältnis der längeren Hintertarsen zu den Hinterschienen zeigt, wo die Tarsen fast vier Fünftel der Länge der Schienen erreichen.

Beim Männchen ist das achte (sechste freiliegende) Tergit wie bei der verglichenen Art kräftiger rundnetzmaschig mikroskulptiert und etwas dichter punktiert, doch ist sein Hinterrand nicht einfach in konvexem Bogen abgerundet und glatt gekantet, sondern die Randkante ist hier durch eine knapp am Rande sitzende, dichte Punktreihe fein krenuliert. Das siebente Sternit tritt wie bei der verglichenen Art, zum Ende etwas enger abgerundet, unter dem achten Tergit etwas weiter hervor. Der *Aedoeagus* ist ähnlich gebaut wie bei der verglichenen Art, nur ist das Ventralblatt viel schmaler und zum Ende ventralwärts stärker abgebogen spitzer zulaufend, das Dorsalblatt endet mit einem breiten, stärker chitinierten und aufgewölbten Querbogen, der in der Mitte viel stärker und tiefer eingedrückt ist und dessen Seiten in viel längeren Kielen verlaufen und vorspringen. Der Innensack zeigt ähnliche Einrichtungen wie bei der verglichenen Art, nur sind die beiden chitinierten Längsspannen hier viel länger und stärker entwickelt und die beiden Felder kurzer Stachelbörstchen jederseits breiter und länger ausgebildet. Beim Weibchen sind wie bei der verglichenen Art das achte Tergit und das siebente Sternit breiter und flacher abgerundet.

Länge: 4,3 - 4,5 mm

Das erste Exemplar dieser interessanten Art (♂, Paratypus) fand Herr Roman v. BÖNNINGHAUSEN-BUDBERG, dem ich die Art in herzlicher Freundschaft widme, am 18. VI. 1956 im Rasinggraben auf der Nordostseite der Koralpe, dem Gebirgszug an der steirisch-kärntnerischen Grenze. Weitere Stücke (1 ♂, 1 ♀, Typen) fand mein lieber Freund, Herr Major a. D. Emil HÖLZEL, am 9. X. 1957 im Weissenbachgraben auf der Südostseite der Saualpe in Kärnten und schließlich am 29. V. 1958 noch 1 ♂, 3 ♀♀ (Paratypen) durch Ausieben von Farnwurzeln im Litzergaben auf der Ostseite der Saualpe. Dem lieben Freunde habe ich auch wieder für die liebenwürdige Überlassung der Typen für meine Staphyliniden-Spezialsammlung herzlichst zu danken.

Die Art dürfte in den Ostalpen weiter verbreitet, bisher aber wahrscheinlich mit A. Wüsthoffi G. Benick, der sie ja am nächsten steht, zusammengeworfen worden sein.

Atheta (Subgen. Dimetrota Muls. Rey) fuliginosa nov. spec.

Die neue Art steht der allbekannteren A. setigera Sharp sehr nahe und sieht ihr so ähnlich, daß es hier auch wieder genügen wird, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Ganz, einschließlich der Fühler, tiefschwarz, Mundteile und Schenkel dunkel pechbraun, Schienen und Tarsen etwas heller braun.

Kopf im Gesamtumriß noch etwas stärker quer-ellipsoidisch als bei A. setigera Sharp, mit etwas kleineren, ein wenig stärker gewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas kürzer als die Länge des ersten Fühlergliedes, bei der verglichenen Art etwas länger als dieses Fühlerglied. Schläfen hinter den Augen stärker konvex aber weniger stark konvergent, bei der verglichenen Art flachkonvex und sehr stark schräg zum Halse verengt, ihre Länge, vom Hinterrande der Augen über die Wölbungen bis zur Halsrandungskante gemessen, kürzer als bei der verglichenen Art, so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Oberseite des Kopfes etwas stärker gewölbt als dort, aber auch mit einem sehr kleinen Grübchen in der Kopfmittle. Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber ziemlich glänzendem Grunde dicht und sehr grobkörnig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte etwa um die Hälfte größer als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten etwas kleiner als die Durchmesser der Körnchenpunkte selbst. Bei der verglichenen Art ist die rundnetzmaschige Mikroskulptur etwas stärker, der Grund daher etwas schwächer glänzend, die Punktierung ist aber viel feiner, weniger stark körnelig, und weitläufiger, die Durchmesser der Punkte sind etwas kleiner als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume etwa um die Hälfte größer bis doppelt größer als die Durchmesser der Punkte. Die Ausbildung und Anordnung der schwarzen Behaarung ist ähnlich wie bei der verglichenen Art.

Fühler im Gesamtbau ähnlich jenen von A. setigera Sharp, im ganzen aber etwas kräftiger und massiver ausgebildet. Schon das erste und zweite Glied viel dicker als dort, das dritte Glied viel kürzer und kräftiger, die folgenden Glieder alle etwas kräftiger und etwas stärker quer als bei der verglichenen Art, das Endglied aber etwas gestreckter als dort. Der Besatz mit länger abstehenden, dunklen Borstenhaaren und vom vierten Glied an mit einer dichten, dunklen Pubeszenz ähnlich wie dort.

Halsschild im Gesamtumriß ähnlich quer-rechteckig wie bei A. setigera Sharp, aber seine größte Breite in einer Querlinie etwa durch das vorderste Viertel seiner Länge gelegen, wogegen sie bei der verglichenen Art in einer mehr gegen die Mitte gerückten Querlinie liegt; seine Seitenkonturen sind von den Punkten der größten Breite nach vorn auch viel stärker als, nach hinten ähnlich schwächer wie dort konvergent, hier aber mit dem nach hinten stärker konvexen, von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrande fast gleichmäßig verrundet, dort in der Abkrümmung zum flacher konvexen, gleichfalls von einer feinen Randleiste gesäumten Hinterrand mit wenigstens in der Anlage erkennbaren, stumpfwinkeligen Hinterwinkeln. Oberseite des Halsschildes etwas stärker, aber doch flach gewölbt, bei der verglichenen Art ziemlich stark abgeflacht. Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber ziemlich glänzendem Grunde noch etwas stärker und dichter körnelig punktiert als der Kopf, die Körnchenpunkte eng aneinandergerückt. Bei der verglichenen Art sind die Körnchenpunkte viel schwächer ausgebildet und auf Entfernungen von mindestens einem Körnchendurchmesser, stellenweise noch weiter auseinandergerückt. Die schwarze Behaarung in der Art der Ausbildung und Lagerung wie bei der verglichenen Art, auch die zahlreichen, länger abstehenden dunklen Randborstenhaare ähnlich wie dort.

Schildchen wie bei A. setigera Sharp klein, dreieckig, dicht und ziemlich stark punktiert, fein behaart.

Flügeldecken im Gesamtbau jenen von A. setigera Sharp ähnlich, aber et was länger und daher im Gesamtumriß weniger stark quer-rechteckig, mit ebenso gut ausgeprägten Schultern, gerade quer abgestutztem, zur Naht ganz leicht stumpfwinkelig ausgeschnittenem, an den Hinterwinkeln nicht ausgebuchtetem Hinterrand. Oberseite wie dort abgeflacht; Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber glänzendem Grunde noch kräftiger, noch körneliger, rauher und dichter als der Halsschild punktiert, die an und für sich sehr eng gestellten Körnchenpunkte fließen in der hinteren Hälfte der Decken geradezu in Runzeln zusammen. Bei der verglichenen Art stehen die viel feineren Körnchenpunkte voneinander gut isoliert, ihre Entfernungen betragen durchschnittlich das einundeinhalb- bis zweifache der Körnchendurchmesser. Die schwarze Behaarung in der Art ihrer Ausbildung und Anordnung, sowie auch die Bildung der länger abstehenden, dunklen Borstenhaare an den Seiten der Flügeldecken ähnlich wie dort.

Flügel wie bei der verglichenen Art voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, in der Ausbildung der Pleurite und Epipleurite und der dadurch bedingten, kräftigen Seitenrandung, in den tiefen Basalquerfurchen auf den drei ersten freiliegenden Tergiten und in der Entwicklung des hellen Hautsaumes am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites jenem der A. setigera Sharp sehr ähnlich. Auch die Punktierung in ihrer Gesamtanordnung auf den Tergiten ähnlich, die Punkte selbst aber etwas schwächer ausgebildet und etwas weitläufiger gestellt als dort. Die ziemlich lange schwarze Behaarung und die zahlreichen, länger abstehenden, schwarzen Borstenhaare an den Hinterecken der Pleurite und am Abdominalende ähnlich wie dort.

Beine wie bei A. setigera Sharp gebildet, die Schienen wie dort mit den zwei langen, schwarzen Borstenhaaren der meisten Arten dieser Untergattung.

Beim Weibchen ist das siebente Sternit zum Ende etwas verschmälert, die Mitte seines Hinterrandes ganz schmal ausgebuchtet.

Länge: 2,2 mm

Von dieser so auffallend skulptierten Art liegt mir ein ♂ (Typus) vor, das von Herrn Franz SCHUBERT gelegentlich seiner schon mehrfach erwähnten Bergfahrt zwischen dem 27. VII. und 7. VIII. 1948 in der Umgebung der Kerschbaumer-Alpe in den Lienzer Dolomiten Ost-Tirols aufgefunden und in überaus liebenswürdiger Weise meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden ist. Auch für diese große Munifizienz spreche ich ihm hier meinen herzlichsten Dank aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Neue Arten der Gattung Atheta C.G. Thoms aus Österreich \(Col. Staph.\) \(103. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden\). 49-72](#)